

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877

24 (30.1.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1016697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1016697)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.

Preis pro Quartal 2 M. excl. Postzuschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Roon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von f. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

N^o 24.

Dienstag, den 30. Januar.

1877.

Berlin, 27. Jan. Prinz Heinrich von Preußen, der zweitälteste Sohn des Kronprinzen, welcher nach Erlangung eines Zeugnisses der Reife für Obersecunda sich der seemännischen Laufbahn zu widmen gedenkt und zu diesem Zwecke die Marineakademie in Kiel besuchen wird, hat in der Person des Kapitän-Lieutenant Frhrn. v. Seckendorff einen besonderen Militärgouverneur erhalten. Bisher versah diesen Posten bei den beiden ältesten Söhnen des Kronprinzen der Generalmajor v. Gottberg, während Prof. Dr. Sinspeter der Civilgouverneur war.

Dem Vorstande der Centrumsfraction ging während der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die telegraphische Nachricht aus Hagen zu, daß Eugen Richter mit Hilfe der Ultramontanen seinen socialdemokratischen Gegencandidaten glänzend besiegt habe.

Die im Etat für die Unterstaatssekretäre aller Ministerien mehr geforderten 5000 M. als Gehaltszulage, werden, wie wir hören, mit Rücksicht auf die finanzielle Lage und unter Hinweis darauf, daß in diesem Etat von Gehaltsverbesserungen nirgends die Rede ist, seitens der Budgetkommission abgelehnt werden.

Der deutsche nautische Verein wird Ende Februar hier zusammentreten, um seine gewöhnliche Jahresversammlung abzuhalten. Der Vorsitzende, Kapitän Lund in Hamburg, hat auf die Tagesordnung gesetzt: 1) die British Merchant Shipping Act von 1876; 2) das unerledigt gebliebene Reichsgesetz wegen Unterjochung von Seeunfällen; 3) die Verbesserung des Straßenrechts auf See; 4) Reform der Schifferprüfungsordnung vom 25. Septbr. 1869. Die Bezirksvereine werden hoffentlich nicht durch allzu viele neue Vorschläge die Tagesordnung wieder wie in früheren Jahren übermäßig anschwellen machen.

Zur Abhaltung einer Schlachtviehausstellung in Bremen hat der Landwirtschaftsminister Dr. Friedenthal 5000 M. Prämien bereits bewilligt. In seinem Plane lag es von vornherein, für den Nordwesten zwischen Hamburg und Bremen abzuwechseln; nur der Einspruch einiger zufällig befragten hannoverschen Landwirthe entschied einstweilen für Hamburg allein.

Maria.

Historische Novelle

von
Rudolf Wellman.

(Schluß.)

Und mit rasender Wuth stürzte er auf das Bild zu, um die eben gesprochenen Worten in Ausführung zu bringen, ließ aber den schon zum Schlage erhobenen Arm wieder sinken, verhüllte sein Gesicht und rief:

„Doch nein — ich kann nicht — meine Glieder zittern, ja, Machegeist, ja, ich verstehe dich: Ein wenig Zeugniß meiner That sei es! So sei es denn! Es möge ewig leben! Und mit ihm lebe diese Grenel-Kunde: „Ein Maler ist zum Teufel hier geworden, denn was er malte, that dabei er morden!“ von Munde zu Munde, und von Volk zu Volke. — Und sollte je man Kunstsinne daran finden, wo es auch hängen möge, so schrei es laut von meinem Doppelmorde und Alles flieh voll Schrecken und Entsetzen! — Noch einmal laß dich Bild von mir umfassen, o Bild, voll süßer Lust, voll Höllenqual, noch einmal glänze mir dein holder Schimmer, noch einmal laß mich dir zu Füßen knien.“

In reuiger Zerknirschung warf er sich vor dem Bilde nieder, faltete die Hände und begann zu beten:

Im ersten hiesigen Wahlbezirk erhielt bei der Stichwahl Girsch 5595, v. Fordenbeck 5237 Stimmen; im zweiten Wahlbezirk Klotz 11,913, v. Fordenbeck 5137 Stimmen; im dritten Wahlbezirk Herz 11,669, Radow 6070 Stimmen.

Die gesammte Staatsschuld Preußens beläuft sich Ende März d. J. muthmaßlich auf 1,058,550,471 M. 19 Pf., worunter 552,653,987 M. 5 Pf. an Eisenbahnschulden. Die Gesamtausgabe für die Staatsschuld beträgt überhaupt 64,125,000 M., nämlich zur Verzinsung 45,124,811 M. 20 Pf., zur Tilgung 17,213,140 M. 5 Pf., für die unverzinsliche Schuld 3000 M., an Renten 1,344,427 M. 53 Pf., an Verwaltungskosten 442,621 M.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht Folgendes: „Die große Verschiedenheit und Willkür, welche sich in neuerer Zeit vielfach bei der Herrichtung und Aufstellung von Fahnen und Flaggen zum Zweck öffentlicher Kundgebungen bemerkbar gemacht haben, lassen es zweckmäßig erscheinen, auf die gesetzlichen Bestimmungen, Anordnungen und internationalen Gebräuche hinzuweisen, welche über diesen Gegenstand bestehen. Zur Führung der deutschen Kriegsflagge, welche in der Mitte des auf weißem Grunde liegenden schwarzen Kreuzes den schwarzen Adler und in der oberen linken Hälfte die deutschen Farben mit dem Eisernen Kreuz enthält, sind nur Reichsbehörden, die deutsche Küstenbesatzungen und deutsche Kriegsschiffe, zur Führung der preussischen Kriegsflagge, welche schwalbenschwanzartig ausgezackt auf weißem Grunde den preussischen Adler und das Eiserne Kreuz in der oberen Ecke zeigt, nur preussische Forts und Behörden berechtigt. — Privatleute hissen entweder die deutsche oder preussische Nationalflagge. Die erstere besteht aus drei Horizontalstreifen in Reihenfolge von oben nach unten, schwarz, weiß, roth; die letztere ist rechteckig und hat in der Mitte auf weißem Untergrund den preussischen Adler, oben und unten einen schwarzen Rand. Die Flagge muß stets an die Spitze der Flaggen- oder Fahnenstange vorgeholt sein und darf nicht tiefer hängen, da eine nicht vorgeholte oder halbstocksgestülpte Flagge Trauer bedeutet. Eine Flagge, welche die Nationalfarben in umgekehrter Reihenfolge,

„O Sündenheiland voller Langmuth und Erbarmen, der du die Uebertreter herzlich liebst, den Reuigen gern ihre Schuld hinwegnimmst, o Herr, o habe Mitleid mit dem Sünder; zwar siehst du reuwill ihn um Gnade flehen, drum sei ihm gnädig, wie dem armen Schächer!“

Aber von Raserei und Wahnsinn getrieben sprang er entsetzt wieder auf und eilte von dem Bilde hinweg: „Doch da, das Blut — hu, weg, weg von dem Bilde! Berruchter, flieh und stirb in deinen Sünden, für deine That kannst nie du Gnade erlangen. Hinweg mit dir Verfluchter, fort zur Hölle! Den Zudastod hast reichlich Du verdient; so lege an Dich selbst die Hände, steck Deinem schwarzen Leben selbst das Ziel, vielleicht wird dann geföhnt die Höllethat! — Wohlan, so sei es! — Was zögere ich noch länger?“ — Laut schreit der blut'ge Doppelmord um Rache; auf, Teufel, auf, zu neuer Qual bereit — — ver-schlinge mich auf ewig — — ewig — Hölle!“

Und ohne sich weiter zu bedenken, riß er die Schnur seines Hauskleides los, und war eben daran, sich zu erdroffeln, als die Thür aufging und der Domherr Dietrich hereinschlich. Ein schneller Ueberblick ließ den Domherrn ahnen, was hier vorging und erschreckt fragte er:

„Was seh' ich, Demeter, was beginnt Ihr?“ Mit fürchterlichen Blicken stierte Demeter ihn an, dann aber mit dem gräßlichsten Hohngelächter ging er auf ihn zu, der Domherr aber, der sich von der rasenden Stimmung des Malers nichts Gutes versprach, wollte zur Thür hinaus wischen, als ihn Demeter mit

ober deren Kopf nicht nach oben, sondern nach unten zeigt, bedeutet, daß auf dem Schiff, dem Fort zc. Meuterei ausgebrochen oder große Gefahr im Verzuge sei. — Die Farben des preussischen Flaggenfiods sind schwarz und weiß, die der deutschen Nationalflagge schwarz, weiß, roth.

— In München kostet gegenwärtig das Pfund gutes Kalbfleisch 28 Pfennige.

— Die „Westf. Ztg.“ meldet aus Düsseldorf: Gestern Abend hat hier ein Mädchen ihren Geliebten, einen Mann, erstochen. Nähere Angaben über den Fall liegen uns noch nicht vor.

— Zu den Gefahren des Waffentragens außer Dienst liefert die „Düss. Ztg.“ einen neuen Beitrag; dieselbe erzählt: Vorgestern Abend gerieth in der Charlottenstraße ein auf Urlaub hier anwesender Soldat mit einem Bahnbeamten in Streit. Der Soldat zog seinen Säbel und versetzte dem Beamten einen Hieb über den Kopf, wodurch dieser lebensgefährlich verwundet wurde.

Posen, 24. Jan. Dem Wikar Soltysinski aus Motronos ist durch Verfügung der hiesigen königlichen Regierung wegen unbefugter Ausübung von Kirchenämtern, der Aufenthalt in den Provinzen Posen, Schlesien und Preußen, sowie in dem Regierungsbezirk Frankfurt a. O. definitiv untersagt worden.

Dresden, 26. Jan. In der engeren Wahl erhielt Bebel (Soc.-Dem.) 10,834, Mayhoff (nat.-lib.) 9923 Stimmen.

Kopenhagen, 22. Jan. Vor einigen Jahren erfand der hiesige Subdirector des meteorologischen Instituts, Magister Delacour, ein neues Telegraphensystem, das er das phonotelegraphische System nannte, und das von großer praktischer Bedeutung zu werden scheint. Seit der Erfindung hat er, vom Staate unterstützt, ununterbrochen an seinem Systeme gearbeitet und hat jüngst einem Kreise von Sachverständigen und den Mitgliedern des Reichstages die von ihm erfundenen Apparate vorgezeigt. Die Anwesenden kamen zu der Ueberzeugung, daß sich durch dieses System sehr interessante Resultate erreichen lassen. Das System gründet sich auf die Anwendung vibrierender Ströme beim Telegraphiren. Eine Stimmgabel ist frei zwischen zwei Magneten angebracht, durch welche der magnetische Strom so geleitet wird, daß er, wenn er

nerviger Faust packte und in die Stube schleuderte und mit fortgesetztem wilden Lachen rief:

„Halt, Freund! Wohin denn so eilig wieder? — Bist mir gerade willkommen, wackerer Kumpan meiner glorreichen That! Hätte Dich in meinem Glücke bald vergessen und den ganzen Ruhm allein geschluckt! Teufel auch, daß ich nicht früher an Dich dachte, treuester Blasebalg meiner Höllenideen! Sollst aber auch redlich mit mir theilen, Freundchen, sei nicht lange.“

„Was beginnt Ihr? Ihr seid fürchterlich!“ leuchte der Domherr hervor.

„Meinst Du?“ lachte teuflisch Demeter; „bin nur gerecht, nichts weiter.“

Er riß die erwähnte Schnur in zwei Stücke und wollte dem Domherr eins aufdringen:

„Da nimm!“

„Was soll das?“ rief dieser zurückfahrend.

„Ein Theil Deines Antheils am Lohn für das Meisterwerk!“

„Laß mich gehen, Rasender!“ rief der Domherr voller Angst und Entsetzen und machte abermals Miene zu entfliehen. Aber mit der Kraft eines Wahnsinnigen packte ihn derber und fester Demeter an der Kehle, schleppte ihn zum Kreuze und brüllte, daß es entsetzlich und schaurig durch die übrigen stillen Räume des Hauses hallte.

„Sieh hier das Werk Deiner Bosheit, Kanaille, und Du willst die Hälfte Deines Lohnes nicht, großmüthige Bestie, edler, uneigennütziger Schurke? — So muß ich ihn Dir mit Gewalt aufdringen.“

Und mit diesen Worten klammerten sich die knöchernen nervigen Hände wie eiserne Ringe um den Hals des Domherrn und schnürten diesem die Kehle zusammen.

„Hülfe! Hülfe! Ich ersicke!“ schrie der Domherr in höchster Angst und Verzweiflung. Umsonst, es half kein Schreien, und immer heiserer und dumpfer gurgelte er die Worte hervor, indeß Demeter mit gräßlichem Hohngelächter sich an dem Todeskampfe Dietrichs weidete; noch ein kurzer Kampf und er sank leblos zusammen. „So!“ rief Demeter wie selbstzufrieden, indem er den Leichnam mit Füßen trat; „der hat seinen Lohn, jetzt komme ich an die Reihe.“

Er nahm jetzt die Schnur, zog sie sich fest um den Hals und ließ sich zur Erde nieder. In einer Viertelstunde war er auch nicht mehr!

Die Diensthofen des Hauses waren schon bei dem ersten Aufschreien Marias voll Angst und Schrecken geflohen und hatten den Domherrn herbeigerufen, bei dessen Hülfschrei jetzt die Schaarwächter aufmerksam wurden und bei dem Stadtsyndikus

geöffnet oder geschlossen wird, die Stimmgabel in Bewegung setzt. Es kann nur telegraphirt werden, wenn die Stimmgabel des Empfangsortes in eine entsprechende Schwingung gesetzt ist. Dagegen verhalten die Apparate sich neutral bei jeder anderen Einwirkung des Stromes. Ein und derselbe Draht kann daher gleichzeitig so viele Telegramme befördern, als er Absendungs- und Empfangsapparate hat. Beim Vorzeigen waren in dem Locale zwölf Apparate jeder Art aufgestellt; die Stimmgabeln waren auf 400 bis 800 Schwingungen in der Secunde gerichtet; zwei und zwei entsprachen einander, so daß ein Absendungsapparat, dessen Gabel 520 Schwingungen in der Secunde machte, einem Empfangsapparat entsprach, der dieselbe Anzahl Schwingungen in der Secunde machte. Bei den Versuchen wurden einzelne und auch alle Apparate auf einmal in Thätigkeit gesetzt; gleichzeitig wurde dann auf die gewöhnliche Weise telegraphirt; so wurde das Problem, gleichzeitig mehrere Telegramme abzusenden, vollständig gelöst.

Wien, 26. Jan. Die „Pol. Kor.“ meldet aus Konstantinopel, zwischen der Pforte und Montenegro seien Friedensverhandlungen im Gange, die Pforte sei zu einigen territorialen Konzessionen an Montenegro bereit. Ferner sollten die drei insurgirten Provinzen als militärische Generalgouvernements reorganisirt werden und neben den Generalgouverneurs christliche Civiladministratoren erhalten. Außerdem sollten die Papties nach dem Muster der österreichischen Gendarmerie militärisch organisirt werden und zur Hälfte aus eingeborenen Christen bestehen.

London. In Sheffield hat man zur Beförderung der bisherigen Pferdebahnen zum ersten Male Dampfmaschinen gebraucht und beabsichtigt, dieses ferner und durchweg zu thun. Es wird also dort und sicher bald anderswo, da Sheffield's Straßen an Gedrängtheit die vieler anderen Städte übertreffen, Pferdebahnen ohne Pferde geben, wie es schon lange Streichhölzchen ohne Holz giebt. Die Sheffielder Dampfmaschine vereinigt alle löblichen Eigenschaften, die man nur wünschen kann, sie macht keinen Lärm, verzehrt ihren eigenen Rauch und giebt nur wenig Dampf von sich.

Anzeige machten. Dieser eilte mit den Schaarwächtern in das Haus des Malers und fand den entsetzlichen Anblick.

Ganz Magdeburg gerieth am Morgen nach der gräßlichen Nacht in die heftigste Bewegung und allgemein beklagte man nur die beiden Opfer, Johannes und die „goldene Maria“, welchen Namen die schöne Tochter des Malers bereits seit dem Feste in Calbe von den Bewohnern der Stadt erhalten hatte. Auch der Erzbischof und mit ihm Graf Wolfram erschienen in dem Hause des Verbrechens und der Liebe.

Er ordnete das Begräbniß der Unglücklichen an und befahl die beiden Bilder: die „Madonna mit dem Christuskinde“ und „das Leiden und Sterben Jesu am Kreuz“ nach dem Dom zu schaffen. Von dem bedeutenden Vermögen des Domherrn und Malers wollte die Stadt nichts annehmen, und entschied der Erzbischof gemeinschaftlich mit dem Kapitel nach dem Bilde des Johannes ein Marienbild aus „purem Golde“, um den Namen des Jünglings und der unglücklichen „goldenen Maria“ ein immerwährendes würdiges Andenken zu widmen, anfertigen und über dem Unglückshause aufstellen zu lassen.

Graf Wolfram, der sich des Bewußtseins einer Mitschuld an Johannes und Marias Tode, ohne daß er von den abscheulichen Absichten seines Bruders und Demeters gewußt, nicht erwehren und nie mehr froh werden konnte, unternahm eine Bußfahrt nach dem heiligen Lande, nachdem er vorher noch sein ganzes Vermögen der im Bau begriffenen Marienkirche vermacht hatte. Man hat nie wieder etwas von ihm gehört.

Die beiden herrlichen Bilder, beides Meisterwerke an Schönheit und Ausführung, waren der Domkirche in Magdeburg überwiesen, wohin sie von dort gekommen, ist unbekannt, sowie auch, ob und wie weit das noch jetzt im Dom befindliche wunderthätige Marienbild, das man mit dieser Sage in Beziehung bringen will, mit der Geschichte der unglücklichen goldenen Maria in Zusammenhang steht.

Ehe Graf Wolfram seine Bußfahrt nach Jerusalem, von der er niemals zurückkehrte, antrat, wohnte er noch der Aufstellung des herrlichen Bildes der „goldenen Maria“ bei.

So steht die goldene Maria noch heute als ein Denkmal jenes gräßlichen Nachstücks aus der Vorzeit Magdeburgs.

Wöge Haus und Bild noch lange den Jünglingen und Jungfrauen ein Andenken und Muster goldbestreuer Liebe, den Eltern aber ein drohender warnender Fingerzeig, nicht aus unlautern, eigennütigen Rücksichten das Glück junger Liebe zu zerstören, sein und bleiben! —

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr die Bedingungen für die Zeichnung der Privatbeiträge zum Straßenbau in Elsass-Lothringen vollständig erfüllt sind, ergeht an die Zahlungspflichtigen hierdurch die Aufforderung, die betreffenden Beiträge nunmehr ungesäumt an unsere Kammerei-Kasse zu entrichten.

Der Magistrat.
Rakzyński.

Verpachtung.

Bei Kopperhörn belegene 4 Grafe Weideland, Frau Professor Ranke in München gehörig, habe ich auf 6 Jahre, vom 1. Mai 1877 an, zu verpachten.

Respectanten wollen sich am

3. Februar d. J.,

Nachm. 4 Uhr,

in Rehmstedts Wirthshause zu Kopperhörn einfinden.

Im Auftrag:
S. Eden.

Landverpachtung zu Belfort.

Das dem Schützen-Vereine gehörige, zu Belfort belegene Land soll zur diesjährigen Benutzung am

Freitag, den 2.

Februar,

Nachmittags 4 Uhr, im Gasthause des Hrn. Cramer zu Belfort unter den dann bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Der Vorstand des Wilhelmshav. Schützen-Vereins.

Bekanntmachung.

Die zur Zeit von dem Schlächtermstr. Hoffmann benutzte Wohnung an der Alten Straße in Neuheppens sowie den dahinter belegenen, jetzt vom Fuhrmann Lange benutzten Stall, habe ich für die Zeit vom 1. Mai 1877 bis dahin 1878 zu vermieten.

Respectanten wollen sich am

Freitag, den 2. Febr.,

Nachm. 3 Uhr,

bei mir einfinden.

S. Eden.

In allen renommirten Musikalienhandlungen vorrätzig und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Brillante Salon-Compositionen für Piano

von L. Zeise.

Dp.	Mt.	Dp.	Mt.
*) 1. 1. Sehnsucht	0.75	l. 15. Lockvogel. Tyrolienne	0.75
l. 2. Heimweh	0.75	l. 16. Die Graziöse. Mazurka	0.75
l. 3. Liebchens Traum (1. Ausg.)	0.75	m. 17. Der Liebesbote. Galopp	1.—
m. 3. 2. do.	1.25	zs. 18. 1) Alpen-Glocken . . .	1.75
m. 4. Heimathsglöden (1. Ausg.)	1.75	zs. 2) Das Abendgebet . . .	2.—
zs. 4. " 2. do.	2.—	zl. 3) Das Morgengebet . . .	1.50
m. 4. " 3. do.	1.50	zs. 4) Der Sennerin Gruß . . .	1.75
l. 6. Die Liebchenswürdige. Ma-		zl. 19. Aepfers Abschied . . .	1.50
zurka	0.75	zs. 20. Feen-Tanz	1.50
m. 7. Die schöne Träumerin	1.—	zl. 21. Wie könnt ich Dein	
zs. 8. Salon-Mazurka	1.—	vergessen	1.25
m. 9. Gebet in stiller Nacht (1A)	1.—	zs. 22. Tausend schön	1.75
m. 9. " (2A)	1.50	m. 23. Süßes Hoffen. Nocturne	1.—
l. 10. Du " allein "	1.25	l. 24. Ein süßer Blick. Ma-	
l. 13. Vielliebchen. Walzer . . .	1.—	zurka	0.75
l. 14. Wiederseh'n. Polka	0.75	m. 25. Bosniatischer Tanz . .	1.75

*) Leichteren Stücken ist ein „l“, ziemlich leichten „zl“, mittelschweren „m“ und ziemlich schweren „zs“ vorgegedruckt.

Die Salon-Compositionen von L. Zeise zeichnen sich durch schwungreiche Führung ihrer Melodien, klavierechte Schreibweise und harmonischen Wohlklang vor vielen andern ähnlichen Sachen aus. Meine Klavierschüler spielen die Stücke mit großem Vergnügen, und verdienen dieselben in den weitesten Kreisen bekannt zu werden.

London.

Prof. Savazzi.

Ueberallhin, wo keine Handlung zugänglich, direct und franco von Unterzeichnetem gegen Einsendung des Betrags versendet. Jeder Bestellung von 6 Mt. für 2 Mt. und jeder von 10 Mt. für 5 Mt. nach Wahl gratis beigelegt. Alle Stücke zusammen statt 36 Mt. für nur 21 Mt.

Mülhausen i Elsass.

L. Zeise.

Täglich

Concert u. Vorstellung bei C. Westing.

Zu vermieten.

Eine möblirte Stube mit Schlafkabinet ist am 1. Februar zu vermieten.

J. G. Vels.

Ein Buch, 68 Auflagen

welches erlebt hat, bedarf wohl keiner weitem Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines bewährten Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von doppeltem Werth und eine Garantie dafür, daß es sich nicht darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzuerperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten 500 Seiten starken Buche: „Dr. Kiry's Naturheilmethode“ ist bereits die 68. Auflage erschienen. Tausende und aber Tausende verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre Gesundheit, wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche, populär-medizinische, 1 Mark kostende Werk in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken, à 10 Pfg., direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welche Bestere auf Verlangen vorher einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Herrn A. W. Mende in Varel habe ich vier neu erbauende Häuser an der verlängerten Moonstraße in der Nähe der neuen Beamtenhäuser, ferner Baupläze in der verlängerten Kaiser-, Moon- und Königsstraße, wie auch an den bereits fertigen und projectirten Nebenstraßen unter sehr günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Baulustige können außer dem Bauplatz (nach Vorlegung reviditionsfähiger Zeichnungen und Kostenschlag) Geld zum Bauen erhalten.

Situationsplan und Zeichnungen sind zu jeder Zeit bei mir einzusehen, auch ertheile in jeder Beziehung Auskunft.

J. H. A. Ebers,
Zimmermeister.

Gabelsberger'sche Stenografie.

Mit dem 5. Februar beginnt ein neuer Coursus in der Stenografie, und zwar in zwei Abtheilungen. 1. Abth.: Montag und Donnerstag. 2. Abth.: Mittwoch und Sonnabend. Dauer: 3 Monate. Honorar: 10 Mark. Unterrichtslokal: J. P. Ladewigs, Friedrichstr., woselbst schriftl. Anmeldungen entgegen genommen werden.

Zu vermieten.

Die von Herrn Priet bis jetzt benutzte Wohnung, bestehend aus 2—3 Stuben, Küche, Keller, Bodenraum und Wassercystrerne, ist vom 1. Mai d. J. zu vermieten.

B. Denker,
Neuheppens.

HOTEL KEESE.

Donnerstag, den 1. Februar:

IV. Sinfonie-Concert.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

C. Latann.

Wilhelmshalle.

Sonntag, den 4. Februar 1877:

GROSSE MASKERADE

bei doppelt besetztem Orchester,

und

GROSSE Preisvertheilung

an die schönsten (feinsten) Masken.

PRÄMIEN:

Die schönste Damen-Maske erhält 5 Flaschen ff. Champagner.

Die schönste Herren-Maske eine ff. Bowle.

Preisrichter werden ernannt.

Entree: Herren 1 Mk. 50 Pf., Damen 75 Pf. — Zuschauer (ohne Tanz) 50 Pf.

Billets sind bis Sonntag Mittag bei mir zu haben.

Zu zahlreichem Besuch ladet ganz ergebenst ein

Gustav Janssen.



Geschäfts-Gröfßnung.

Am heutigen Tage übernehme ich das bisher vom Herrn **A. Albers**, Königsstraße Nr. 48, geführte

Uhrmachergeschäft

und verspreche dem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend reelle und prompte Bedienung.

Reparaturen werden sauber und solid ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Alwin Schuchmann,
Uhrmacher.

Vorläufige Anzeige.

EGBERTS SALON.

Dienstag, 6. Februar 1877:

GROSSE

MASKERADE.

KAISER-SAAL.

Donnerstag, den 1. Februar 1877:

Zweite öffentliche

MASKERADE.

Entree für Herren Mk. 1.50, für Damen 75 Pf. — Zuschauer zur Gallerie 75 Pf. — Letztere können nach der Demaskierung am Ball theilnehmen.

Hochachtungsvoll

Albert Thomas.

Gesucht.

Ostern 2 Lehrlinge für mein Geschäft.

Joh. S. Voss,
Maler und Glaser.

Getragene Kleidungsstücke, Uhren, Betten, Möbeln, Uniform-Dressen, Gold- und Silberfachen zc. kauft und verkauft
Neuhappens, Ellbogenstraße 70.

S. Baumann.

Großer

Ausverkauf

zu außerordentlich billigen, festen Netto-Preisen.

Theod. J. Voss.

Zur Maskerade

empfehle Goldkäferschuhe, auch werden alte neu bronziert, sowie schlecht gewordene Lackstiefel lackirt.

J. G. Gehrels.



Wilhelmshav.
Liedertafel.

Das nächste

Kränzchen

des Vereins findet am

Mittwoch, den 31. Januar im Saale des Herrn **Egberts** statt und beginnt präcise 8 Uhr Abends.

Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

Krankheitshalber wird für einige Wochen ein ordentliches jüngeres Mädchen gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Bettfedern und Daunen

frische, staubfreie Waare, bei

H. C. Kiedler.

Verlobungs-Anzeige.

Lucie Schröder.

Franz Karsten.

Wilhelmshaven.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 5 Uhr starb nach kurzem, aber schweren Leiden **Carl Friedrich August Tiesler**, im Alter von 14 Jahren 4 Monaten, was wir hiermit in aufrichtiger Trauer um den so früh Dahingeshiedenen zur Anzeige bringen.

Wilhelmshaven, 27. Jan. 1876.

Carl Derry,

Vormund.

Anna Catharine Tiesler,

geb. Risch, Stiegmutter.

Johann Heinrich Tiesler,

Bruder.